

Miszellen.

Zur Geschichte der Menschenrechte.

Von

Adalbert Wahl.

Die Geschichte der Menschenrechte ist trotz der bedeutenden und bahnbrechenden Monographie Jellineks noch nicht endgültig geschrieben, wie zweifellos niemand besser weiß als deren geistvoller Verfasser. Im folgenden möge nur auf ein sehr frühes Aktenstück verwiesen werden, das von erheblicher Bedeutung für den Gegenstand zu sein scheint. Es handelt sich um die aus dem Jahre 1641 stammende Erklärung von Massachusetts, welche überschrieben ist, *a coppie of the Liberties of the Massachusets Collonie in New England*.¹⁾ Sie beruht auf einem Entwurf des Nathanael Ward, der im Dezember 1641 nach einigen Verbesserungen vom *General Court* angenommen wurde, und umfaßt 98 Abschnitte. Zweifellos stellt dieses Aktenstück einen Vorläufer der Erklärungen der Menschenrechte der Einzelstaaten aus den Jahren 1776 ff. dar. Zwar finden sich die stärksten Abweichungen von ihnen in mancherlei Hinsicht. Das Aktenstück, das übrigens zu einer ganzen Reihe von hier ferner liegenden Betrachtungen Anlaß gibt, zerfällt in zahlreiche Unterabteilungen. Nach einem allgemeinen Teil (17 Abschnitte) folgen Rites (*Rights*), *Rules*

¹⁾ Gedruckt u. a. in Macdonald, *Select Charters and other Documents illustrative of American History 1606—1775* (bei Macmillan 1899) S. 72—91.

and Liberties concerning juditiall proceedings (18—57), dann *Liberties more peculiarie concerning the freemen* (58—78), *Liberties of Woemen* (79—80), *Liberties of Children* (81—84), *Liberties of Servants* (85—88), *Liberties of Forreigners and Strangers* (89—91), *Off the Bruite Creature* (92—93 — beinahe, doch nicht ganz, findet sich hier der Begriff des Rechtes des Tieres!), *Capitall Laws* (94 — nicht etwa Einschränkung der Todesstrafe, sondern Festlegung von 12 Vergehen, auf denen Todesstrafe steht, darunter z. B. Hexerei; 11 von den 12 mit rein alttestamentlicher Begründung!), *a declaration of the Liberties the Lord Jesus hath given to the Churches* (95); 96—98 Einführungsbestimmungen. Schon nach dieser Inhaltsangabe ist der tiefgreifende Unterschied den Erklärungen von 1776 ff. gegenüber ohne weiteres einleuchtend. Allein, wesentlicher erscheinen doch die Übereinstimmungen! Von solchen im einzelnen, deren sich viele leicht aufzeigen lassen, mag hier nur eine nachgewiesen werden. Abschnitt 46 lautet: *For bodilie punishments we allow amongst us none, that are inhumane Barbarous or cruell*. Diese Bestimmung findet sich z. B. Massachusetts 1780, Art. 26, Virginia 1776, Art. 9 usw. Die Ähnlichkeit der Forderungen von 1641 und der von 1776 und zugleich die bedeutende Weiterentwicklung, welche letztere ersteren gegenüber aufweisen, wird jedem Leser ohne weiteres klar, der etwa die Abschnitte 41—45 des Aktenstückes von 1641 mit der Erklärung von Pennsylvanien (1776) Art. 9 u. a. vergleicht. Die für uns weitaus erheblichsten Übereinstimmungen aber sind folgende zwei allgemeinere: Erstens bedeutet schon die Erklärung von 1641 die Aussprache einer großen Zahl von ganz im einzelnen ausgeführten, gesetzlichen Garantien. Ausdrücklich verwahren sich ihre Verfasser dagegen, daß ihre Erklärung etwa nicht als Gesetz betrachtet werden möchte. Sie schreiben (96): *How so ever these above specified rites (rights), freedoms, Immunities, Authorities, priviledges, both Civill and Ecclesiasticall are expressed only under the name and title of Liberties, and not in the exact form of Laws or Statutes, yet we do with one consent fullie Authorise, and earnestly entreat all that are and shall be in Authoritie, to consider them as laws etc.* Zweitens aber finden wir schon in diesem Aktenstück den

Begriff des Menschenrechts im Keim vor. Der erste Satz der *Liberties* lautet: *Thee free fruition of such liberties, Immunities and priviledges, as humanitie, Civillitie and Christianitie call for as due to every man in his place and proportion etc.* Dreierlei Quellen also nennen die Männer von Massachusetts für ihre *Liberties*: erstens *Humanitie*; zweitens *Civillitie*; drittens *Christianitie*; also: Menschenrecht (im objektiven Sinne), positives Recht, Christenrecht (vgl. unten). Von diesen dreien stehen die zwei ersten noch in den Erklärungen von 1776 nebeneinander, indem es sich zwar nach den Überschriften (im Gegensatz zu den französischen Erklärungen) nur um positives Recht handelt, in den Erklärungen selbst aber zum Teil um Menschenrechte, nun aber in subjektivem Sinne, zum Teil aber um Bestimmungen, die mit ihren vielen Einzelheiten unmöglich als Menschenrechte im eigentlichen Sinne aufgefaßt werden konnten und die ja auch zum Teil auf englisches positives Recht zurückgehen.

Was dann die dritte Quelle der *Liberties* der Männer von Massachusetts angeht, Christenrecht, so wird dieses in der Überschrift des Abschnittes 95 näher bezeichnet (vgl. oben): *a declaration of the Liberties the Lord Jesus hath given to the Churches.* Also Jesus ist die Quelle dieses Christenrechts, das auf das engste verwandt ist mit dem göttlichen Recht des Mittelalters, welches seinerseits in der Form von biblischen Vorschriften auch an anderen Stellen der Erklärung (z. B. in Abschnitt 1 ferner in 94 bei den Kapitalstrafen, siehe oben) seine große Rolle spielt.

Wir meinen, durch den Hinweis auf dieses eine Aktenstück, mit dem wir uns hier begnügen müssen, werde Jellineks Auffassung zwar auf der einen Seite in erfreulichster Weise bestätigt, indem der enge Zusammenhang der religiösen mit den politischen Forderungen abermals so früh sich in Amerika findet, auf der anderen Seite aber doch modifiziert: Wir haben hier eine eingehende gesetzliche Festlegung von Rechten, welche zum Teil auf Menschenrecht beruhen, und noch ist eigentlich von Toleranz in Massachusetts keine Rede. Die *Liberties*, welche der Herr Jesus den Kirchen verleiht, gelten nur für die einzelnen Kirchen der orthodoxen Puritaner (95, 1). Auf den Glauben an einen andern Gott

als den „Herrn Gott“ oder auf seine Anbetung folgt Todesstrafe (94, 1). Wenn (95, 10) allen Christen „private Versammlungen zu religiöser Erbauung“ gestattet werden, so geschieht es doch nur unter der Einschränkung, daß sie nicht durch „Zahl (!), Zeit, Ort und andere Umstände gerechten Anstoß“ erregen, m. a. W.: diese Versammlungen konnten immer verhindert werden. Die Entwicklung ist also doch wohl nicht die gewesen, daß die Toleranz, die Anerkennung eines Menschenrechtes, durch friedliche Übung eine Geistesverfassung erzeugt hat, die dann ihrerseits die Aufstellung eines spezialisierten Katalogs von Rechten und die Auffassung eines Teiles von ihnen als Menschenrechten hervorgebracht hat oder, wie Troeltsch (H. Z. 97, S. 39) die Jellinekschen Gedanken trefflich formuliert, daß „der Durchbruch dieser religiösen Freiheitsforderung in die juristische Formel auch die demokratisch-verfassungsrechtlichen Garantien mit hindurchriß“. Gegen diese Auffassung spricht ja auch, daß, soweit ich sehe, im staatlichen Leben Amerikas die religiöse Freiheit niemals vor den Erklärungen von 1776 als Menschenrecht oder als subjektives Recht bezeichnet und begründet wird und weiter, ganz allgemein, daß zündende Begriffe wie „Menschenrecht“ nicht durch friedliche Übung, sondern durch Kämpfe in das Staatsleben eingeführt zu werden pflegen. Die Entwicklung, die freilich noch weiterer Untersuchung bedarf, ist vielmehr wohl diese gewesen: 1641 finden wir in Massachusetts die „religiöse Freiheit“ noch mittelalterlich oder reformatorisch als „göttliches Recht“ gefaßt. Auch die Männer des spätern Rhode Island, denen die unmittelbare Regierung ihres Staatswesens durch Gott so sehr eine Gewißheit war, und W. Penn werden dem Staate verboten haben, in die Gewissensfreiheit einzugreifen, nicht weil er damit in die Sphäre des Menschen, sondern weil er damit in die Sphäre Gottes eingegriffen hätte.¹⁾ Später wurde dann eine beschränkte²⁾ Toleranz vielerorts in den nordamerikanischen

¹⁾ W. Penns Charter für Pennsylvanien 1701 (Poore II, 1537): *Almighty God being the only Lord of Conscience.*

²⁾ Auch die 1663 für Rhode Island von Karl II. dekretierte Toleranz war doch wohl als auf Christen beschränkt gedacht

Kolonien Englands unter stärkster Mitwirkung politischer Motive zu positivem Recht. Als Menschenrecht wird die religiöse Freiheit in Amerika, soviel ich sehe, erst 1776 bezeichnet, nachdem dieser Begriff in Kämpfen, die auf einem nicht religiösen Gebiet ausgefochten wurden, in das Staatsleben seinen Eingang gefunden hatte, und zwar doch wohl unter Mitwirkung des Rationalismus, dessen Spuren in den religiösen Artikeln der Erklärungen von 1776 ff. so unverkennbar sind (s. z. B. Massachusetts 1780, Art. 2 „*Supreme Being*“). Aber weiter: Diese Entwicklung vom göttlichen Recht über das positive Recht zum Menschenrecht ist in den Erklärungen von 1776 ff. noch nicht abgeschlossen. Ebenso wenig, wie damals allenthalben wirkliche Toleranz verfügt wird¹⁾, ebenso wenig ist die Gewissensfreiheit überall Menschenrecht: in Massachusetts 1780 z. B. ist sie Recht des „*Man in society*“, des „*subject*“. Ferner: ganz verschmolzen mit den eigentlichen Menschenrechten der Freiheit, des Eigentums und der Sicherheit ist die religiöse Freiheit in keiner Erklärung von 1776 ff.; sie findet sich immer getrennt von ihnen und immer (manchmal weit!) hinter sie gestellt. Noch immer findet man also 1776 Spuren der Dreiteilung von 1641: Menschenrecht, Bürgerrecht, Christenrecht. (In Virginia ist der Artikel über die Religion der letzte, wie 1641 in Massachusetts — abgesehen von den Ausführungsbestimmungen.)

Wenn gerade in Amerika der Gedanke realisiert wurde, den Gesetzgeber gesetzmäßig durch einen Katalog spezialisierter Rechte zu beschränken, so wird daran einen sehr großen Anteil die eigentümliche verfassungsmäßige Lage der englischen Kolonien gehabt haben. Hier kämpften gewohnheitsmäßig zwei Legislativen miteinander: die der Kolonien mit der des Mutterlandes. Und zwar gilt das von den Jahren um 1641 ebenso, wie von denen gegen 1776. So war der Gedanke,

(s. Poore II, 1596: *to proserve unto them that libertye in the true Christian faith and worship of God...*); die für Pennsylvanien von Penn 1701 dekretierte (Poore II, 1537) war wenigstens auf Monotheisten beschränkt, die Ämter hier nur Christen zugänglich.

¹⁾ Beispiel: Massachusetts.

sich auch gegen einen Gesetzgeber wehren zu müssen, den Kolonisten in Fleisch und Blut übergegangen, während in England die Legislative mit der Exekutive rang.

Wie aber, fragen wir zuletzt, ist das objektive Menschenrecht von 1641 zum subjektiven Menschenrecht von 1778 geworden? Oder auf welchem Wege sind die subjektiven Rechte Lockes, Wolffs und Blackstones von der staatlichen Praxis als Menschenrechte rezipiert worden? Ohne uns unterfangen zu wollen, diese Frage hier restlos zu beantworten, meinen wir doch, diese an sich ja nicht erstaunliche Entwicklung¹⁾ stehe in einem immer deutlicher werdenden größeren Zusammenhang und sei nicht spezifisch amerikanisch. Es handelt sich um den Einbruch des reinen oder naiven Individualismus, wie ich ihn einmal genannt habe, in das Staatsleben — jener Auffassung, wonach der Staat, sogar was die letzte Zwecksetzung angeht, nur Mittel des Individuums ist. In der Literatur etwa von 1700 an, vornehmlich in Frankreich durchdringend, wird dieser Individualismus etwa von der Mitte des Jahrhunderts an auch im staatlichen Leben zu einer Kraft ersten Ranges und entwickelt sich weiter, auch noch nach den amerikanischen Erklärungen der Rechte, um im Jahre 1789 seinen höchsten Triumph zu feiern. In der Erklärung der Menschenrechte der Constituante wird als alleiniger Zweck des Staates die Aufrechterhaltung der vier Menschenrechte im engeren Sinne hingestellt! Innerhalb dieser Entwicklung aber lag es überaus nahe, aus überlieferten Rechten (der Engländer usw.) staatloses Recht der Menschen zu machen, zumal ja die Theorie den Begriff des vorstaatlichen Urrechts herausgebildet hatte. Dieser Schritt wurde nicht nur in den Verfassungs- und Freiheitskämpfen zwischen den nordamerikanischen Kolonien und dem Mutterlande getan, sondern auch, und zwar noch früher, in denjenigen zwischen Krone und Parlamenten in Frankreich. Wird von letzteren bis ungefähr zur Mitte des Jahrhunderts der Widerspruch, etwa gegen die Besteuerung, im Namen der Verfassung Frankreichs und der unumstößlichen Fundamentalgesetze erhoben, so spielen nach der Mitte des Jahrhunderts

¹⁾ Siehe Gierke, Althusius S. 115.

„Rechte so teuer dem Menschen“, also Menschenrechte¹⁾, Freiheit, Eigentum, Sicherheit (die drei Menschenrechte im engeren Sinne, wie sie auch Virginia hat) neben den Fundamentalgesetzen ihre große Rolle, und zwar dann im Laufe der Jahre in wachsendem Maße, genau wie in Amerika das überlieferte Recht durch das Menschenrecht ergänzt und zum Teil verdrängt wird.

Wer den obigen Ausführungen zustimmt, wird trotzdem mit uns der Ansicht sein, daß sie von dem Werte von Jellineks vorbildlichem Buche, mag es immerhin sich als ergänzungsbedürftig erweisen, nichts hinwegnehmen.

¹⁾ Der Historiker wird auch auf die Entstehung des Namens achten und nicht zweifeln, daß gerade er viel zur Wirkung des Begriffes beigetragen hat. Wieviel kleiner wäre diese voraussichtlich gewesen, wenn statt von „Menschenrechten“ immer nur von „subjektiven Rechten“ geredet worden wäre!

Die preußischen Landreservbataillone 1805/06 — eine Reform vor der Reform?

Von

Johannes Ziekursch.

Für die Entscheidung der Frage, ob erst die Niederlage von Jena und Auerstedt die Bahn zu einer durchgreifenden Reform in Preußen freimachen mußte oder ob das alte Preußen auch ohne die Katastrophe sich aus eigener Kraft hätte verjüngen können, ja schon vor 1806 in der Umwandlung stand, kommen die militärischen Reformversuche vor 1806 stark in Betracht. „Der wichtigste war“ nach dem Urteil O. v. Lettow-Vorbeck¹⁾ „die Errichtung einer Landmiliz“; sie sollte das Abrücken der gesamten Feldarmee gegen den Feind dadurch ermöglichen, daß sie „die innere Ordnung und Sicherheit der Provinzen“ aufrechterhielt, indem sie „zur Besetzung und Verteidigung der Städte und Festungen“ diene. Schon

¹⁾ Der Krieg von 1806 und 1807, Bd. 1 (Berlin 1891), S. 50.